

Jahresbericht MAXIM Theater 2009

Vorwort

Dieser Jahresbericht gibt unsere Arbeit im MAXIM Theater im Jahre 2009 wieder. Es ist uns 2009 gelungen zwei erfolgreiche Aufführungen mit klassischen Texten zu produzieren, die Zahl der Spieler und Spielerinnen markant zu erhöhen und für 2009 eine solide Finanzierung zu gewährleisten. Zum ersten Mal haben wir auch Mittel von der Theaterförderung der Stadt Zürich erhalten. Die Arbeit war weiterhin bestimmt von der Gratwanderung zwischen Kunst und Sozialem, denn unsere Idee vom MAXIM bringt zusammen, was scheinbar noch nicht ganz leicht zusammen gedacht werden kann: Professionelle Schauspieler und Laien, gutes Theater und sozial-integrative Arbeit, das Schaffen von „Belonging“ und schauspielerische Leistung. Noch nicht gelungen ist uns eine gesicherte Finanzierung für das kommende Jahr, was die längerfristige Planung erschwert. Und so schlägt sich das Interesse von Personen und Medien an unserer Arbeit leider noch nicht nieder in einer gesicherten Existenz des MAXIM Theaters in der Zukunft.

Im Jahr 2009 vermochten wir unsere Standbeine auf beiden Seiten des Grates zu verstärken. Das drückte sich einerseits im *sozial-integrativen Bereich* aus durch die grosse Zahl von Menschen, die an unserer Arbeit teilhaben wollten und durch die stark wachsende Ausstrahlung unserer Aufführungen. Andererseits haben wir im *künstlerischen Bereich* im Jahr 2009 einen entscheidenden Schritt dahin gemacht, uns in Zürich auch als ein durch die besondere Qualität seiner Aufführungen Aufsehen erregendes Theater zu etablieren. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass wir die Aufführungszahl unserer Vorstellungen verdoppeln konnten, und diese Aufführungen zu 92% ausverkauft waren.

Entscheidend dazu war die Konzentration im künstlerischen Bereich auf die zwei langfristig bestehenden Gruppen, die aus dem African Ensemble entstandene Gruppe The Painted Byrd, geleitet von Walter Pfaff und die Frauengruppe, geleitet von Jasmine Hoch. Beide Gruppen beschäftigten sich erstmals mit einem klassischen Text, einerseits dem STURM von William Shakespeare, andererseits mit KASSANDRA von Christa Wolf, und schufen daraus auch durch die interkulturelle Besetzung interessante und erfolgreiche Aufführungen.

Parallel dazu leitete Walter Pfaff den Schauspielkurs für AnfängerInnen, der mit insgesamt 36 TeilnehmerInnen aus 24 Nationalitäten zu einer sehr bunten, vielfältigen und integrativ erfolgreichen Arbeit führte und die Offenheit des MAXIM Theaters für alle Interessierten gewährleistete.

Gleichzeitig war das MAXIM Theater 2009 Praxispartner des Forschungsprojektes CREATING BELONGING des Schweizerischen Nationalfonds und der Zürcher Hochschule der Künste.

So erlebten wir 2009 eine Arbeit voller Reichtum und die Entstehung eines Ensembles, dessen kulturelle Vielfalt und die daraus resultierenden Möglichkeiten ein neues Feld der künstlerischen Arbeit und des Experimentierens ermöglichten. Diesem Ensemble gegenüber, diesen Menschen aus vielen Nationen, die unter schwierigen Bedingungen jede Woche den Weg zu unserer Probe unternehmen, sind wir verpflichtet. Für sie werden wir weiterhin die kulturpolitische Diskussion darüber führen, welcher Einsatz von Mitteln zu welchem Zweck sinnvoll ist. Sinnvoll im Sinne einer sozialen und humanitären Stadt Zürich.

Wir danken den Stiftungen und den öffentlichen Stellen, welche die Arbeit 2009 möglich gemacht haben.

Walter Pfaff

Gruppe *The Painted Byrd*: DER STURM von W. Shakespeare (Leitung: Walter Pfaff)

Nach fünf Aufführungen, in denen wir mit der Methode der Improvisation die Geschichten der MigrantInnen zum Thema von Aufführungen machten (Bistro Chadé 2007, Bargesprache, Acht Zimmer life 2007, Me, There Then 2008), war die Grundlage der Aufführung THE TEMPEST/DER STURM die Konfrontation der fortgeschrittenen SpielerInnen der aus dem *African Ensemble* entstandenen *The Painted Byrd* mit einem grossen klassischen Theatertext. Ziel der Arbeit war die Begegnung der MigrantInnen mit einer klassischen europäischen Theatermethode, das heisst der präzisen Arbeit an einem dramatischen Text. Integration haben wir hier auf einer Tiefendimension verstanden als Möglichkeit der MigrantInnen, sich *innerhalb* einer europäischen Theatertradition auszudrücken mit ihren eigenen Mitteln und Gedanken. Das Ensemble bestand aus SpielerInnen aus vier Kontinenten. Die Sprachen der Aufführung waren Schweizerdeutsch, Hochdeutsch, Englisch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch und Spanisch.

DER STURM (1609) ist das letzte Stück Shakespeares. Im STURM konfrontiert Shakespeare den Humanismus der Renaissance mit der Realgeschichte der Zeit der Entdeckungen neuer Kontinente durch die europäischen Mächte. Im Sturm befragt er die Beziehung von Humanismus und Gewalt. Das Stück handelt von MigrantInnen, die fern ihrer Heimat als Schiffbrüchige auf einer Insel gestrandet sind. Shakespeare zeigt in ihrem Handeln prophetisch die Diskrepanz auf zwischen den Möglichkeiten des menschlichen Geistes und der realen Bereitschaft zur Gewalt. Die Errungenschaften des Geistes münden in Shakespeares Märchen in einen katastrophischen Gang der Geschichte. «*And my ending is despair*» sind Prosperos letzte Worte im Sturm. Die Figuren im STURM sind Gestrandete.

Auf der Insel gab es ein Leben vor der Ankunft der Europäer und ein Leben danach. Davor war Kaliban der Herr der Insel, danach wird er zum Sklaven Prosperos. Kaliban wird betrogen und wieder betrogen. Er erleidet Niederlagen, aber er findet seinen Weg. Er ist aufgetreten auf dem Theater der Welt und hat dabei gelernt. «*I'll be wise hereafter*» sind seine letzten Worte.

DER STURM als leidenschaftliche Auseinandersetzung mit der wirklichen Welt ist verspielt und roh, lyrisch und brutal zugleich. Er zeigt die Blüte des Menschen, wie sie für seine Zeit Leonardo da Vinci verkörperte, und gleichzeitig, was dieser Mensch mit seinem Vermögen anstellt: die Versklavung von Natur und Mitmensch. Er zeigt mit den Mitteln des Theaters eine komisch herrische Welt, in welcher intellektuelle Potenz und ethische Armseligkeit Hand in Hand gehen.

Nach zwei Voraufführungen fand die Premiere von THE TEMPEST/DER STURM am 26. Juni 2009 im MAXIM Theater statt. Es folgten 10 Aufführungen in der Zeit vom 27.6. bis zum 18. 7. 09. Voraufführungen und alle Aufführungen waren restlos ausverkauft, auf Grund des grossen Andrangs mussten wir die Bühne verkleinern, um die Zahl der Stühle von 36 am Anfang bis auf 72 am Schluss zu erhöhen.

Damit ist das Experiment mit einem klassischen Theatertext Shakespeares und einer vielsprachigen, interkulturellen Besetzung der Figuren mehr als geglückt; THE TEMPEST/DER STURM wurde zum erfolgreichsten Stück des MAXIM Theaters. Und für alle SpielerInnen war das Gefühl mit einem klassischen Text der Gastkultur Erfolg gehabt zu haben, die Belohnung für eine lange und sehr harte Probenzeit.

Gruppe *Frauen*: KASSANDRA nach Christa Wolf (Leitung Jasmine Hoch)

Nachdem sich die Gruppe *Frauen* in den letzten vier Aufführungen über Improvisationen an die jeweiligen Themen annäherte und aus eigenen Erfahrungen schöpfte, haben sich die Spielerinnen im Jahr 2009 ebenfalls einem Text zugewandt. Mit der Erzählung KASSANDRA von Christa Wolf wählten wir einen Stoff, in dem Frauen im Zentrum stehen und der sich zudem aus dem Blickwinkel einer Frau mit den Ursachen von Gewalt und Krieg beschäftigt. Cassandra schaut genau hin und setzt sich dem Schrecken aus, der sie aus ihrer Lethargie befreit und ihr ermöglicht, aktiv Stellung zu beziehen.

Christa Wolf sagt: „ Wenn keiner, der mit Waffen zu tun hat, mehr den Finger rührte? Dann würden sie alle arbeitslos. Na und? Denkt man. Besser arbeitslos als tot. Aber so denken die nicht, denn sie fürchten mehr den sicheren gesellschaftlichen Tod als den unsicheren physischen“.

Im Gegensatz dazu stellten wir die These auf, dass die omnipotente mediale Verfügbarkeit zu einem Reflex der Abwehr führt. Und somit Wertmassstäbe wie Respekt, Achtung, Menschenrechte, Glaube verloren gehen. Wir uns um uns drehen, Angst haben aufzufallen, uns deshalb mit Kritik zurückhalten und den Profit zum möglichen Verlust ins Verhältnis setzen.

Die Spielerinnen aus sechs unterschiedlichen Kulturkreisen erzählen im, über Improvisationen entwickelten, Stück KASSANDRA über Unterdrückung und Gewalt, über Wegschauen und Verdrängung, darüber wie Unterdrückung, persönliche Eitelkeiten und Machtspiele innerhalb der Familie zu Gewalt und Krieg führen. Anhand von ausgewählten Texten aus KASSANDRA von Christa Wolf, heutigen Texten aus den Medien und persönlichen Erlebnissen erzählen die sechs Frauen die immer noch aktuelle Geschichte von Cassandra, die hinschaute und warnte, aber niemand wollte ihr Gehör schenken.

Die Männer sind in ihrer Abwesenheit und Gewaltbereitschaft omnipräsent. Die Frauen erkennen, dass Gewalt immer wieder neue Gewalt hervorruft, aber sie sind nicht in der Lage, diese Spirale zu durchbrechen. Schlussendlich werden sie sogar davon eingeholt.

Die einstündige Aufführung lebt von dramatischen, aber auch komischen Situationen, von Gesang und Tanz.

KASSANDRA hatte am 30. Oktober 2009 im MAXIM Theater Premiere und wurde 10x gespielt. Es folgten Einladungen von BUCOFRAS im blauen Saal des Volkshauses, dem 1. Mai Komitee und an die Theaterstage Aarau. KASSANDRA ist ein Stück, das auch von ZuschauerInnen ohne Deutschkenntnisse verstanden wurde, denn es wurden ihrer Meinung nach theatrale Bilder/Situationen gefunden, die über Unterdrückung und Gewalt erzählen. „Sie könnten das sagen, da sie diese ja selber erlebt hätten.“

Theaterkurs (Leitung Walter Pfaff)

Auch 2009 hat das MAXIM wiederum den 2008 eingeführten Theaterkurs angeboten. Von November 2008 bis Juli 2009 trafen sich in dieser Gruppe insgesamt 36 Menschen aus 24 Nationen, welche das Theaterspielen lernen wollten und teilweise nur wenig Deutsch sprachen. Ziel des Theaterkurses war es, ihnen die Freude am Spielen zu vermitteln und in nachgespielten Alltagssituationen gleichzeitig ihre Ausdrucks- und Sprachfähigkeit zu erweitern. Bereits ab Februar 2009 konnten drei talentierte neue SpielerInnen parallel auch in der Produktion des STURM mitspielen. Ab September 2009 arbeitet die Gruppe Theaterkurs mit an der Aufführung WAITING, die am 27. Februar 2010 Premiere hat.

In Übungen und spielerischen Aktionen wurden die TeilnehmerInnen dahin geführt, die verschiedenen Spielarten und Facetten der eigenen Persönlichkeit zu entdecken und sie wirkungsvoll, kreativ und passend zur Situation einzusetzen. Im Spiel entwickelten die SpielerInnen die Fähigkeit offen auf überraschende Situationen zu reagieren und ihre persönlichen Ziele in der Kommunikationssituation zu erreichen. Interkulturell unverträgliche Rollendefinitionen wurden deutlich, unterschiedliche Perspektiven prallten direkt aufeinander. Die Beteiligten nutzten den Spielcharakter des Theaters als Verfahren, welches unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten die Gestaltung von neuen Lösungen für das Alltagsleben gestattete. Insofern leistete gerade der Schauspielkurs, der für alle Interessierten offen stand, einen wirkungsvollen Beitrag zur Integration.

THE THIRD EYE II – Zürich-Sarajevo. Ein Filmprojekt für Jugendliche (Leitung Claudia Flütsch und Katrin Oettli)

Bereits im April 2008 startete das MAXIM Theater das Jugendprojekt THIRD EYE II - Zürich-Sarajevo, ein internationales Austauschprojekt mit Sarajevo in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Kreis 4 in Zürich und den Jugendorganisationen Medunarodni Centar Zadjecu, SOS Drustveni Centar und Wings of Hope, Centar za Psiho-socijalnu Podtrsku in Sarajevo. Nachdem im Oktober 2008 18 Jugendliche aus Zürich

Jugendliche in Sarajevo besuchten, erfolgte vom 8.-12. Januar 2009 der Gegenbesuch von ebenso vielen Jugendlichen in Zürich. Das Treffen, das sowohl inhaltlich als auch organisatorisch gemeinsam mit den Jugendlichen vorbereitet wurde, stellten wir unter das Thema „das Eigene und das Fremde“ .

Ein Höhepunkt - und dies obwohl es ein Schultag war - bildete der Besuch in der Kantonsschule Stadelhofen, wo die BesucherInnen aus Sarajevo eingeladen waren während eines Tages in 8 Klassen am Unterricht teilzunehmen. Mit einem Theater - (Daniel Koller) und einem Film Workshop (Kathrin Oettli und Sylvia Betulius) zum Thema *Vorurteil* und dem gemeinsamen Abschlussabend wurde das Projekt am 11. Januar erfolgreich abgeschlossen. Die Kontakte zwischen den Jugendlichen jedoch bleiben bestehen und Facebook tut das seinige dazu, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Alle Stationen des Projektes sind im 40 Minütigen Film „hin&zurück – tamo&ovamo“, der am 13.Juni im Kino Xenix präsentiert wurde, dokumentiert. Der Film wird in zahlreichen Schulklassen gezeigt.

Bar MAXIM

In der Bar MAXIM wurde am 28. und am 30.April erstmals ein Gastspiel aufgeführt: MEGGY GEHT ZURÜCK IN DEN KONGO - ein dokumentarischer Theaterabend von Mirjam Neidhart mit Meggiy Pombolo und Beren Tuna.

Anlässlich der Premieren- und Dernierenfeiern von STURM und KASSANDRA unter Mitwirkung von Musikern konnten wunderbare Feste gefeiert werden, an welchen Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlichster Kulturen und Hintergründe möglich wurden.

Netzwerkarbeit 2009

Die Netzwerkarbeit wurde auch im Jahr stetig weiter ausgebaut. Neben der aktiven Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Kreis 4, dem Durchgangszentrum Regensbergstrasse und HEKS pflegt das MAXIM Theater auch weiterhin den Austausch mit der Gemeinwesenarbeit Kreis 3,4,5, der Nachbarschaftshilfe Kreis 4, den Migrationskirchen, mit FEMIA, AOZ, BUCOFRAS und vielen weiteren.

Betrieb

Die Arbeit im Jahr 2009 stand wiederum im Zeichen der Konsolidierung, wobei die künstlerische Arbeit der Gruppen *The Painted Byrd* (ehemals African Ensemble) und der Gruppe *Frauen* im Zentrum stand. In beiden Gruppen nahmen neben den bereits langjährigen TeilnehmerInnen auch neue teil. Das Endergebnis der beiden Inszenierungen/Produktionen von DER STURM bzw KASSANDRA waren zwei vielbeachtete Aufführungen, die dem MAXIM Theater grosses Interesse einbrachten und den Radius seines Bekanntheitsgrades weit über das unmittelbar Lokale hinaus vergrösserte. Die künstlerischen Ziele wurden auch für die Bühne und die Kostüme und das Licht hoch gesteckt. Dadurch wurden neben der internen Bühnen- und Kostümbildnerin für KASSANDRA (Claudia Flütsch) eine Bühnenbildassistentin und für STURM Manu Hophan für die Bühne und Franzisca Huesser für Kostüme engagiert. Das Licht wurde professionalisiert (Phil Burnand) und neu über ein Lichtpult geregelt. Mit dem Theaterkurs wurde die Besonderheit des MAXIM – die Offenheit für Alle - erfolgreich umgesetzt. Das Jugend-Austausch Projekt THIRD EYE II, Zürich-Sarajevo erreichte im Januar 2009 mit dem Besuch von 20 Jugendlichen aus Sarajevo seinen Höhepunkt. Im Anschluss wurde in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen eine Filmdokumentation des Gesamtprojektes geschnitten und im Juni erfolgreich abgeschlossen. Die stetig wachsende Arbeit im Bereich Facility wurde durch den Einsatz von Bruno Jutzeler von HEKS-Visite gemeistert. Auch den zahlreichen Helfern vor, bei und nach den Aufführungen ein herzlicher Dank!

Zusammen mit den Ehemaligen der vergangenen Jahre und der stetig wachsenden regelmässigen Besucherzahl bildet das MAXIM Theater inzwischen eine grosse Gemeinschaft, bestehend aus über 300 TeilnehmerInnen aus über 40 Nationen und SchweizerInnen.

Die Gesamtarbeit wurde vom Leitungsteam (Claudia Flütsch und Walter Pfaff) zu einem Teil ehrenamtlich und zu 60% im Angestelltenverhältnis geleistet. Die Gruppe *Frauen* wurde von der Regisseurin Jasmine Hoch geleitet, das Jugendprojekt von Claudia Flütsch in Zusammenarbeit mit der Filmerin Katrin Oetli.

Raum

Seit Mitte 2007 hat das MAXIM Theater seinen festen Sitz als Probenlokal und seit 2008 auch als Aufführungsort an der Feldstrasse 112. An der Feldstrasse 110-108 liegen die Bar MAXIM und das Büro. Da der Abbruch aller Liegenschaften auf Ende 2009 bevorstand (Mittlerweile auf Juli 2010 verschoben), lief die Planung für ein neues Haus schon seit längerer Zeit auf Hochtouren. Zu Beginn 2009 fanden konkrete Planungsgespräche für eine Lokalität an der Marmorgasse mit dem Architekten und mit Vertretern der Stadt statt, wobei der Denkmalschutz entscheidend an den Gesprächen beteiligt war. Kurz vor der Konkretisierung wurde dem MAXIM Theater jedoch von oberster Stelle die endgültige Zusage verwehrt, da parallel dazu die Verhandlungen zur Weiterführung der Unterstützung durch das Sozialdepartement negativ verliefen.

Kurz vor Ende des Jahres konnte mit der Stiftung Holz&Korb, die eine Behindertenwerkstatt im Zeughaus 5 errichtet, eine provisorische Mietvereinbarung für einen ca 100qm grossen Raume getroffen werden. Da jedoch bis zu Redaktionsschluss immer noch keine Baugenehmigung vorlag, besteht Unsicherheit bezüglich der Termine und es konnte noch keine feste Zusage gemacht werden. Daher sind wir zurzeit wieder auf der Suche und wir hoffen bis im Sommer einen Proberaum mit Büro zu finden um damit die Offenheit für Alle im MAXIM weiterhin zu gewährleisten. Als Aufführungsorte werden Räume im Kreis 4 sowie in einem weiteren Umfeld (Altstetten, Grünau) gesucht und für einzelne Tage angemietet. Der organisatorische und der finanzielle Aufwand wird dadurch jedoch noch zusätzlich erhöht. In Anbetracht der Kapazitäten muss daher für die Zukunft eine andere Lösung gefunden werden. Die Suche nach einem Ort, wo auch Aufführungen stattfinden können, geht weiter!

Finanzierung

Im Jahr 2009 wurde das MAXIM Theater vom Sozialdepartement zu ca. 1/3 des Gesamtaufwandes in Form einer Anschubhilfe (2008/2009) finanziert. Ausserdem erhielt das MAXIM von der Arcas Foundation (Anschubfinanzierung 2007-2009) und der „Freunde des Foyer Anny Hug“ finanzielle Unterstützung. Hauptsponsor des Austausches der Jugendlichen aus Sarajevo in Zürich war die Mercator Stiftung Schweiz. Erstmals erhielt das MAXIM Theater für seine Produktionen einen substantiellen Anteil Kultur-gelder.

DER STURM wurde von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kanton Zürich, Legat Roth, der Schwyzer-Winiker Stiftung und der Parrotia Stiftung unterstützt, KASSANDRA von der Theaterförderung der Stadt Zürich, Migros Kulturprozent und der Dr. Valentin Malamoud Stiftung. Für „Meggy geht zurück in den Kongo“ gewährte artlink eine Defizitgarantie. Für die gewährten Unterstützungsbeiträge danken wir sehr herzlich.

Der Erlös durch den Ticketverkauf für die Vorstellungen konnte im 2009 auf knapp 15000.00 gesteigert werden, der Barbetrieb brachte 2500.00 ein.

Somit kann das MAXIM Theater das vierte Mal in Folge auch in finanzieller Hinsicht auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Obwohl der Ertrag die budgetierten Ausgaben nicht zu decken vermochte, schliesst die Rechnung durch kostenlos erbrachte Arbeitsstunden mit einem Einnahmeüberschuss ab, die jedoch als Rückstellungen für noch nicht bezahlte Lohn- und Sozialkosten 2009 und noch ausstehende Rechnungen sowie für die bereits angelaufene Produktion WAITING auf die neue Rechnung vorgetragen werden.

Das Fundraising des Betriebsaufwands des MAXIM Theater gestaltet sich nach der Aufbauphase zunehmend schwieriger. Da für das Jahr 2010 auch die Anschubfinanzierungen auslaufen, wäre es deshalb sinnvoll, frühzeitig Projektkonzepte auszuarbeiten und den Aufwand durch externe, projektgebundene Beiträge zu sichern. Ein hoher Deckungsgrad der Projekte ist für das MAXIM von grosser Bedeutung, da damit das Gesamtbudget entlastet werden kann. Eine Weiterführung der offenen Form des MAXIM Theaters ist jedoch nur möglich, wenn es uns gelingt eine Grundfinanzierung zu finden. Daher wurden bereits Mitte des Jahres Gespräche mit dem Sozialdepartement und der Präsidialabteilung eingeleitet.

Mitglieder und Gönner

Der Mitgliederbestand konnte im Jahr 2009 ausgebaut werden, wobei besonders erfreulich ist, dass zunehmend TeilnehmerInnen aus den Gruppen die Mitgliedschaft wünschen. Trotzdem sollte, vor allem auch in Hinsicht auf eine ideelle Unterstützung, die Zahl der Mitglieder erhöht werden.

Die Leitung hat im Jahr 2009 durch das grosse Projekt Zürich-Sarajevo und die Produktionen DER STURM und KASSANDRA den hohen Anteil ehrenamtlicher Arbeit noch gesteigert. Für die Zukunft müssen geeignete Massnahmen getroffen werden um die Belastung einzudämmen.

Unser Dank gilt den Vorstandsmitgliedern André Behr und Othmar Schäublin, den MitgliederInnen, unseren SpenderInnen, den Trägerorganisationen und Institutionen, HEKS, den Mitarbeitenden und unseren SpielerInnen. Besonderer Dank geht an Cornelia Alb und Rolf Vieli. Sie alle tragen die Weiterentwicklung des MAXIM Theater mit.

Claudia Flütsch

Trägerschaft

Die Trägerschaft des MAXIM Theater liegt beim Verein MAXIM, der bewusst offen gehalten werden soll. Die Geschäfte des Vereins liegen in den Händen des Vorstandes, der aus vier Mitgliedern besteht.

Vorstand

Walter Pfaff, Präsident
Claudia Flütsch, Aktuarin
André Behr
Othmar Schäublin, dipl. Architekt ETH

Leitung

Die Leitung des MAXIM Theater lag 2009 wie bisher bei Claudia Flütsch (Management und Ausstattung) und Walter Pfaff (Künstlerische Leitung und Regie). Beide stehen in einem Auftragsverhältnis zum Verein. Ab März 2010 zeichnet sich eine Änderung ab, da Walter Pfaff als Künstlerischer Leiter zurücktritt. Als Übergangslösung bis ein Nachfolger verpflichtet werden kann, wird der Vorstand unter der Leitung des Präsidenten die Verantwortung für die künstlerische Leitung übernehmen.

Zusammenarbeit

Regie: Jasmine Hoch
Finanzkontrolle: Küde Meier, lic.rer.pol.
Beratung Sozialzentrum Ausstellungsstrasse: Cornelia Alb
Zusammenarbeit: Rolf Vieli, Langstrasse PLUS

Patronatskomitee Verein MAXIM

Marlene Frei, Galeristin; Koni Frei; Hannes Lindenmeyer, Unternehmensberater; Esther Maurer, Stadträtin; Fredi M. Murer, Filmemacher; Dragica Rajcic, Schriftstellerin; Prof. Shalini Randeria, Universität Zürich; Peter Schweiger, Regisseur; David Weiss, Künstler.

Kontakt

MAXIM Theater, Feldstrasse 112, CH - 8004 Zürich;
043 317 16 27 und 077 441 62 89
www.maximtheater.ch
claudia.fluetsch@maximtheater.ch
walter.pfaff@maximtheater.ch